

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 25 (1984)
Heft: 12

Artikel: Sowjetsystem hat Stabilität
Autor: Sinowjew, Alexander
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094583>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alexander Sinowjew

Sowjetsystem hat Stabilität

Das sowjetische System kann Zustände aus- halten, die keine westliche Demokratie über- leben würde. Zu diesem Schluss gelangt der russische Philosoph Alexander Sinowjew, der sich seit 1978 im Westen befindet. Sinowjew warnt davor, die Dauerhaftigkeit der sowjeti-

schen Ordnung aufgrund westlicher Kriterien zu beurteilen. Von seinem Essay «Wie stabil ist die sowjetische Gesellschaft?» bringen wir hier Auszüge, entnommen der deutschsprachigen Ausgabe von «Kontinent», Bonn, Mai/ Juni 1984.

Viele Menschen im Westen warten bis heute darauf, dass das sowjetische System infolge innerer Ursachen bald von selbst zusammenbricht.

Als solche Ursachen werden gewöhnlich folgende angeführt: Die Sowjetmenschen glauben nicht an den Marxismus-Leninismus; die Betriebe erwirtschafteten fast keine Gewinne oder arbeiteten gar mit Verlusten; die Landwirtschaft befinde sich in katastrophalem Zustande; ohne Lebensmittelkäufe im Westen würde die sowjetische Bevölkerung an Hunger zugrunde gehen; die Technologie hänge um Jahrzehnte hinter der des Westens her; wenn der Westen die Sowjetunion nicht mit seinen technischen Erfindungen versorgt hätte, so

Die eigene Stärke kann auch aus der Schwäche der Gegner bestehen

würde die UdSSR ein technologisch rückständiges Land werden, ähnlich den unterentwickelten Ländern der Dritten Welt; eine immer grössere Zahl von Sowjetmenschen wende sich der Religion zu, die Sowjetmenschen seien mit ihrem niedrigen Lebensstandard und dem Fehlen demokratischer Freiheiten unzufrieden; Nationalitätenkonflikte spalteten das monolithische Gefüge des sowjetischen Imperiums; die Staaten des Sowjetblocks strebten nach Unabhängigkeit von der Sowjetunion und wollten ihre soziale Ordnung ändern.

Wessen, so sollte man meinen, bedarf es noch? Spricht nicht all dies dafür, dass das sowjetische Regime labil ist? Doch die Jahre vergehen. Das «Regime» bricht nicht zusammen. Und die Furcht des Westens vor diesem angeblich zusammengebrochenen Lande wächst beständig.

Die Existenzdauer der Dinge hängt nicht nur von ihrem inneren Zustand, sondern auch von äusseren Umständen ab. Eine Gesellschaft kann nicht nur dank ihrer inneren Harmonie relativ stabil und dauerhaft sein, sondern auch infolge der Schwäche ihrer Nachbarn und Gegner.

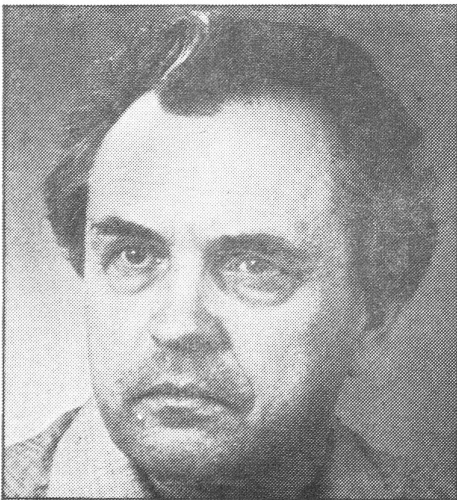
Ausserdem geht aus der Tatsache, dass eine Gesellschaft stabil ist, keineswegs hervor, dass sie auch gut ist. Und daraus, dass eine Gesellschaft instabil ist, folgt nicht, dass sie schlecht

ist. Die gesellschaftliche Ordnung der westlichen Länder weist einen verhältnismässig geringen Stabilitätsgrad auf. Hingegen kann das feudale System der Leibeigenschaft des vorrevolutionären Russland in bezug auf seinen Stabilitätsgrad mit dem sowjetischen System konkurrieren.

Der hohe Stabilitätsgrad eines Gebildes, darunter auch der einer Gesellschaft, ist nicht etwas absolut Gutes, und ein niedriger Stabilitätsgrad ist nicht etwas absolut Schlechtes. Wanzen und

«Kontinent»

Die Zeitschrift «Kontinent» erscheint in russischer Sprache in Paris. Chefredaktor und Herausgeber ist Wladimir Maximow; die deutschsprachige Ausgabe betreut Cornelia Gerstenmaier. Die Zeitschrift versteht sich als Ost-West-Forum. Von seinem Niveau zeugt schon die Zusammensetzung des redaktionellen Beirats: Wassilij Aksjonow, Zenko Barew, Saul Bellow, Nicholas Bethell, Enzo Bettiza, Josif Brodskij, Wladimir Bukowski, Robert Conquest, Jozef Czapski, Milovan Djilas, Pierre Emmanuel, Jerzy Giedroyc, Alexander Ginsburg, Paul Goma, Pjotr Grigorenko, Gustaw Herling-Grudziński, Irina Ilowajskaja-Alberti, Eugène Ionesco, Naum Korschawin, Eduard Kusnezow, Nikolaus Lobkowicz, Mihajlo Mihajlov, Ernst Neiswestnyj, Amos Oz, Andrej Sacharow, Andrej Sedych, Viktor Sparre, Strannik, Carl Gustaf Ströhm.



Alexander Sinowjew

Ratten sind als Art zählebiger als Affen, die auf der Stufenleiter der Evolution unvergleichlich höher stehen. Das alte Ägypten existierte einige Jahrtausende lang ohne radikale soziale Revolutionen. Die kommunistische Gesellschaft verkörpert den Typus einer Vereinigung von Millionen Menschen zu einem einheitlichen Ganzen, in dem die aktivsten und einflussreichsten Bürger bestrebt sind, in diesem Organisations-system eine Stellung einzunehmen, die zum Überleben und zum Erfolg grösstmögliche Bequemlichkeit und Sicherheit bietet. Nach den gleichen Grundsätzen richtet sich die kommunistische Gesellschaft auch in ihrer Umgebung ein. Sie dringt gewissermassen in alle Poren und Spalten ihrer Umwelt ein und sucht sich für ihren Entwicklungsfluss die zugänglichsten Kanäle aus.

Die Meinung derjenigen Menschen im Westen, die das sowjetische Gesellschaftssystem für instabil halten, beruht teilweise darauf, dass sie die Erscheinungen des sowjetischen Gesellschaftssystems an Kriterien des westlichen Gesellschaftssystems messen.

Die diktatorische Ordnung der alten Ägypter hielt sich Jahrtausende

So wird beispielsweise angenommen, dass die Sowjetunion im Bereich der Landwirtschaft einen völligen Zusammenbruch erlitten hat und nun am Rande einer Lebensmittelkatastrophe steht. Man müsse lediglich aufhören, der Sowjetunion Nahrungsmittel zu liefern, damit das Gewünschte eintritt: nämlich die Kapitulation der UdSSR vor den Forderungen des Westens.

Nun gibt es eine Menge «aber», die derartige Ansichten in völligen Unsinn verwandeln. Ein Lebensstandard, der nach westlichen Kriterien Lebensmittelknappheit, ja sogar den Zusammenbruch der Versorgung bedeutet, ist für die sowjetische Bevölkerung tatsächlich normal. Im äussersten Notfall kann die Sowjetunion immer noch ihre strategischen Lebensmittelreserven angreifen, die sie für den Fall eines neuen Weltkrieges angelegt hat. Die sowjetische Führung zieht es einfach vor, Getreide im Westen zu kaufen, anstatt titanische Anstrengungen zu unternehmen, die eigene landwirtschaftliche Produktion zu verbessern. Das ist billiger.

Die sowjetische Wirtschaft gilt als wenig ertragreich, wenn nicht gar als Verlustwirtschaft. Und in der Tat können nur wenige sowjetische Betriebe eine Konkurrenz mit westlichen Betrieben gleicher Art bestehen. Doch es ist grundsätzlich falsch, sie an ausschliesslich wirtschaftlichen Kriterien zu messen. Sie erfüllen streng festgelegte Funktionen im System des sowjetischen Lebens, sie liefern vorgegebene Produkte nach sowjetischen (!) Normen, und das sowohl in Qualität wie in Quantität; sie geben einer festgelegten Anzahl von Menschen

mit festgelegten Berufen Arbeit, und sie nehmen nach sowjetischen sozialen Normen am gesellschaftlichen Leben teil. So gesehen befriedigen die meisten sowjetischen Betriebe die Forderungen, die das System an sie stellt.

Eine der objektiven Gesetzmässigkeiten der kommunistischen Gesellschaft ist ihr Verteilungsprinzip, nach dem die Bürger der Gesellschaft ihre öffentlich anerkannten Bedürfnisse entsprechend ihrer sozialen Stellung befriedigen. Nach diesem Prinzip haben Menschen mit ungefähr gleicher sozialer Stellung auch ein mehr oder weniger gleiches Lebensniveau. Und wenn das soziale Niveau des einen Menschen höher ist als das des anderen, so hat auch das Lebensniveau des ersteren im Prinzip höher zu sein als das des zweiten. Darum hat in dieser Gesellschaft das relative Lebensniveau eine grössere Bedeutung als das absolute.

Praktisch (auf die Massen bezogen) wirkt sich dieses Prinzip so aus, dass jeder seine soziale Stellung dazu zu benutzen versucht, aus der Gesellschaft für sich möglichst viele ihm in seiner sozialen Stellung zugängliche Güter herauszuholen. Daraus ergibt sich die allgemein verbreitete Korruption, die im Westen als ein Zeichen des Verfalls der sowjetischen Gesellschaft angesehen wird, die jedoch eigentlich eine faktische Norm ihres Lebens darstellt.

Die Korruption ist keine Verletzung irgendeiner sozialen Norm, sondern die Verletzung eines juristischen Gesetzes zum Schutz der faktischen Normen. Sie ist die unvermeidliche Folge und der Ausdruck des allerobjektivsten Prinzips der Güterverteilung. Eine Abweichung von der Norm ist lediglich die Überschreitung

Dauerhaftigkeit ist kein Gütebeweis

des Ausmasses der Korruption. In den meisten Fällen kann Korruption nicht aufgedeckt werden, denn sie vollzieht sich in den Grenzen juristischer Gesetze (beispielsweise gegenseitige Gefälligkeiten aufgrund von Bekanntschaft). Sie wird erst dann entdeckt, wenn sie offensichtlich über den Rahmen des Gesetzes hinausgeht und wenn Personen auftauchen, die an einer Aufdeckung interessiert und dafür auch stark genug sind. Und das ist keineswegs einfach. Manchmal bedarf es über mehrere Jahre hinweg der Anstrengungen der obersten Behörden und des Staatssicherheitsapparates, um übermässige Auswüchse von Korruption zu unterbinden (Georgien, Aserbeidschan).

Es gibt Fälle, in denen sich für den Untergebenen günstigere Bedingungen zu passiver Bestechung ergeben als für seinen Vorgesetzten. Oder der Untergebene erweist sich als geschickter bei der Ausnutzung der Gesellschaft zu seinem Vorteil. Dann wird er einen höheren Lebensstandard haben als sein Vorgesetzter. Eine derartige Abweichung von der Norm muss irgendwie unterbunden und sogar bestraft werden.

In der kommunistischen Gesellschaft umspinnt das äusserst komplizierte Normensystem sowohl die einzelnen Bürger als auch ihre Vereinigungen, die verschiedenen Organe und Gewebe des gesellschaftlichen Organismus, ganze



Im System erhöhter Kriegsfähigkeit. Der sowjetische Generalstabschef Nikolaj Ogarkow am 9. 9. 1983 bei seiner Pressekonferenz über den Jumbo-Abschuss.

Bereiche von Lebensäusserungen der Menschen und die Gesellschaft als Ganzes. Und all dem, was als Norm gilt, entsprechen bestimmte Erscheinungen, die als Abweichung von der Norm gelten. Beispielsweise ist nach den objektiven Gesetzmässigkeiten des kommunistischen Systems eine Opposition grösseren Ausmasses gegen das System als solches eine Abweichung von der Norm, wogegen prophylaktische Massnahmen gegen diese Opposition und ihre Unterdrückung die Norm darstellen. Die Anbindung von Invaliden an den Arbeitsplatz und den Wohnort ist die Norm, das Vorhandensein nichtarbeitender gesunder Erwachsener ist eine Abweichung von der Norm. Und solche Leute werden verfolgt, dies entspricht der Norm. Die sogenannte «kollegiale» Führung nach dem Tode eines Partei- und Staatschefs ist eine Abweichung von der Norm, wogegen die Schaffung eines Apparates der persönlichen Macht und alleinigen Befehlsgewalt eine normale Erscheinung des Regierungssystems ist.

Die Ungleichheit im Verbrauch und das Privilegien-System drücken genauso das für jedermann ganz offensichtliche Bestehen einer sozialen Hierarchie aus wie auch das gerechte



Gedenkstein in der Potsdamer Chaussee

am Autobahnverteiler «Kleeblatt»
der Berliner AVUS

«Den russischen Offizieren und Soldaten, die sterben mussten, weil sie sich weigerten, auf die Freiheitskämpfer des 17. Juni zu schießen.»

Diese Bildpostkarte ist immer aktuell! Erhältlich gegen Voreinsendung des Betrages von DM —.50 pro Stück (ab 10 Stück —.40) in deutschen Briefmarken, Postgutscheinen oder auf Postcheckkonto «Russland und wir», Frankfurt/M. 208 206-604, «Russland und wir»-Verlag, D-6380 Bad Homburg.

Prinzip der Verteilung der Güter entsprechend der Verteilung der Menschen auf die Stufen dieser Hierarchie («Offiziere» haben mehr als «Soldaten»), «Generale» mehr als «Offiziere»).

Abweichungen von der Norm sind im Leben eines komplizierten sozialen Organismus ganz gewöhnliche Erscheinungen. Wie ich bereits sagte: allein schon das Streben nach Einhaltung der Normen erzeugt die Abweichung von diesen. Wichtig ist, wie die Gesellschaft auf die Abweichungen von der Norm reagiert. In der kommunistischen Gesellschaft hat sich ein in der Geschichte der Menschheit beispielloser

Stabilität und Stagnation sind ein Paar

Mechanismus der Selbsterhaltung entwickelt. Der Kampf gegen Abweichungen von den Normen ist eine der wichtigsten Funktionen dieses Mechanismus (wenn nicht die allerwichtigste).

Die Hauptsache bei der Tätigkeit dieses Mechanismus ist die Prophylaxe gegen Abweichungen, verwirklicht von besonderen Organen der Staatsgewalt und der staatlichen Kontrolle, ebenso wie durch die verschiedenen gesellschaftlichen Organisationen oder Verwaltungen. In den Fällen, in denen die Abweichungen dennoch die zulässigen Grenzen überschreiten und sich sogar der Kontrolle entziehen, werden ausserordentliche Massnahmen ergriffen und besondere Kampagnen durchgeführt, die das Ziel haben, das Leben des Landes als Ganzes oder das seines betroffenen Teiles in den Rahmen der bestehenden Normen zurückzuführen.

Beispielsweise leidet die sowjetische Gesellschaft in vieler Hinsicht stark unter der Trunksucht. Der Kampf gegen diese wird ständig in allen Einrichtungen und Betrieben des Landes geführt, und das auch durch die Organe der Miliz. Die Trunksucht übersteigt jedoch von Zeit zu Zeit jedes vorstellbare Mass, und dann wird eine Anti-Alkohol-Kampagne durchgeführt, die für eine bestimmte Zeit wieder relative Ordnung schafft.

Als klassische Beispiele für diese Art von Kampf können auch das Aufkommen und die Vernichtung des Dissidententums dienen. Es

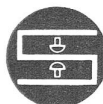
Die Korruption gehört in der Sowjetordnung zur Norm. Bekämpft wird sie nur, wenn sie die Kasten- regeln sprengt

entstand nämlich im Lande eine Situation, in der die Basis-Kollektive und die Regierungsorgane das Aufkommen von Dissidententum mit den gewöhnlichen prophylaktischen Massnahmen nicht mehr verhüten konnten. Es bedurfte ausserordentlicher Massnahmen der Organe der Staatsgewalt und einer längeren Zeitspanne, um diese Bewegung zu unterdrücken, das heisst, sie so zu schwächen und sie auf einen Stand herunterzudrücken, bei dem sie aufgehört, existenzielle Befürchtungen hervorzurufen.

Sehr stark erhöht sich der Stabilitätsgrad der sowjetischen Gesellschaft durch die totale Standardisierung aller ihrer Strukturelemente und Funktionen, bedingt durch die Situation der Individuen in sozialen Gruppierungen und durch die Vereinigung dieser Gruppen zu einem einheitlichen organischen Ganzen. Das ganze Land ist aufgegliedert in Teile von gleicher sozialer Struktur, wobei diese Struktur derjenigen des Landes als Ganzem entspricht. Jeder Teil wird seinerseits in noch kleinere Teile aufgeteilt, bis hinab zu den Basis-Kollektiven, die alle miteinander wiederum die gemeinsamen Züge der komplizierten Vereinigungen in der Gesellschaft als Ganzem beibehalten – bis hin zu den Zellen desselben. Die Regierungs- und Verwaltungsorgane und ebenso die Untergliederungen der Gesellschaft, die das ganze Land umfassen (Transport, Post, Industriezweige, Streitkräfte usw.), haben den gleichen standardisierten Zellaufbau. Die Zellen bilden eine komplizierte hierarchische Struktur, und das überall nach den gleichen Prinzipien.

Die Funktionen der Individuen innerhalb der Basis-Kollektive und die Funktionen der Kollektive in komplizierteren Vereinigungen sowie im Lande als Ganzem sind auch in genau der gleichen Weise standardisiert. Infolgedessen lebt jeder Teil so, als bekäme er ständig Anweisungen aus Moskau, aus dem ZK der KPdSU.

STEIGER
DRUCK AG
BERN



Moserstrasse 31
3014 Bern
Telefon 031 41 27 75

... Steiger druckt's

In Wirklichkeit lebt jeder Teil gewöhnlich auch ohne Anweisungen von oben so, wie es die Normen der Gesellschaft verlangen. Aus diesem Grunde ist dieses Land in der Lage, seine Unversehrtheit und Lebensfähigkeit auch im Falle von Verlusten zu bewahren, die für Gesellschaften anderen Typs unvorstellbar sind.

Ein bedeutender Beitrag zur Stabilität der kommunistischen Gesellschaft ergibt sich aus der Stellung des einzelnen Individuums in der Gesellschaft und die dadurch bedingte Ideologie und Psychologie. Alle erwachsenen und arbeitsfähigen Bürger sind so etwas wie Beamte des Staates. Ihnen wird das Minimum an Lebensgütern garantiert, das für ihre Existenz und die ihrer Familie notwendig ist, sowie Bildung, Arbeit, Unterhaltung und soziale Zulaufen. Existenzmittel können sie nur besitzen, wenn sie Mitglieder von Arbeitskollektiven der Basis sind und in diesen Kollektiven Funktionen erfüllen, die sich aus ihren Fähigkeiten, ihrer Bildung, ihrer beruflichen Schulung und

ihren persönlichen Beziehungen ergeben. Nur über das Kollektiv realisieren sie ihre Fähigkeiten und Ansprüche an das Leben, verbessern sie die Bedingungen ihres Alltags, haben sie Erfolg und machen sie Karriere. Deshalb befinden sie sich ständig unter der Kontrolle des Kollektivs.

Die Interessen des Kollektivs sind hier tatsächlich den Interessen der Person übergeordnet. Bei dieser entwickeln sich kollektives Bewusstsein und kollektive Ideologie. Diese wird ihnen landesweit laufend auf standardisierte Weise aufoktroiert.

Die Anbindung der Menschen an den Arbeitsplatz durch das Gesetz ist hier lediglich Ausdruck einer lebenswichtigen Notwendigkeit. Ausnahmen sind selten. Dabei werden Personen, die sich einer Arbeit in den offiziell anerkannten Kollektiven entziehen, wie Verbrecher behandelt. Nebenbei bemerkt, stossen sie auch bei der Masse der Bevölkerung nicht auf Unterstützung und Mitgefühl. Darum ist es in die-

ser Gesellschaft unmöglich, dass für eine längere Zeit grosse Menschengruppen entstehen, die sich der Kontrolle der Behörde, der gesellschaftlichen Organisationen und des Basis-Kollektivs entziehen. Eine Opposition grossen Massstabes gegen die Machthaber und die Gesellschaftsordnung selbst, die Gelegenheit hätte, Erfahrungen zu sammeln und Traditionen zu entwickeln, ist hier unmöglich.

Völlig ausgeschlossen ist auch die Entstehung wie auch immer gearteter politischer Parteien. Das, was man im Westen als unverzichtbare Menschenrechte und demokratische Freiheiten bezeichnet, ist hier nicht nur dem Herrschaftssystem, sondern auch der Masse der Bevölke-

Mary F. Somers Heidhues

POLITIK IN SÜDOSTASIEN

Grundlagen und Perspektiven

136
Mitteilungen
des
Instituts
für
Asienkunde
Hamburg
1983



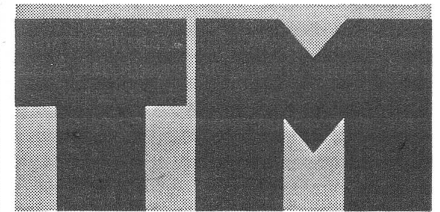
Diese Arbeit

bietet einen Überblick über neuere politische Entwicklungen und ihre Hintergründe mit vielen länderübergreifenden Vergleichen. Besondere Themen wie die Bedeutung von Bürokratie und Militär, die politischen Konsequenzen verschiedener Entwicklungsstrategien, die Integration von Minderheiten, die Konflikte in Indochina und aussenpolitische Fragen werden eingehend untersucht. Die vergleichende Methode, Hinweise auf die wissenschaftliche Diskussion und ausführliche Literaturhinweise erleichtern den Einstieg in die Problematik und regen zu weiterführendem Studium der Region an.

260 Seiten

Preis: DM 24.-

Bestellungen bitte an:
Institut für Asienkunde, 2000 Hamburg 13
Rothenbaumchaussee 32, Tel. 040/44 30 01



Wolfgang Hammel

Die Ostpolitik Papst Johannes Pauls II.

Beziehungen zwischen Kurie und Ostblock

SOI

52

Bestellcoupon

___ Ex. W. Hammel, Ostpolitik
Fr. 13.80

Einsenden an Buchhandlung SOI

Postfach
3000 Bern 6

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

rung fremd. Sie entsprechen nicht der realen Situation der Menschen in der Gesellschaft, ihrer Mentalität und Psychologie. Die systematische ideologische Bearbeitung der Menschen macht sie im Namen der Interessen der gesam-

Standardisierung sowie Doppelführung aller Kontrollmechanismen

ten Gesellschaft maximal manipulierbar. Die Interessen des ganzen Herrschaftssystems werden von den Behörden vertreten, die in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Selbsterhaltung handeln.

Die Arbeitskollektive an der Basis und kompliziertere soziale Gruppierungen schliessen sich nicht einfach zu irgendeinem grösseren, räumlich begrenzten und durch die verschiedensten historisch bedingten Beziehungen verbundenen Ganzen zusammen, sondern zu einem einheitlichen sozialen Organismus – einem organischen Ganzen. Diese Gesellschaft schliesst grundsätzlich völlig unabhängige Teile, Gruppen, Bereiche usw. aus. Hier gibt es keine Konkurrenz im westlichen Sinne. Darum ist hier das wirtschaftliche Risiko für die Leiter von Betrieben ebenso ausgeschlossen wie ein Bankrott. Das einheitliche Transportwesen, die Post, das Geldsystem, die Streitkräfte, die gesamtstaatlichen Industriezweige und Kultureinrichtungen usw. verklammern die verschiedenen Gebiete des Landes miteinander. Hinzu kommt natürlich das zentralisierte System von Verwaltung und Kontrolle, das der Führung des Landes fast unbegrenzte Möglichkeiten der Manipulation bietet.

Im Westen ist die Ansicht verbreitet, die Macht in der Sowjetunion befände sich in der Hand eines kleinen Häufleins höchster Beamter. Und man brauche nur dieses «Häuflein von Führern» zu vernichten, so hofft man, und das sowjetische «Regime» werde zusammenbrechen. Diese Ansicht basiert auf dem völligen Unverständnis der Struktur und des Wesens der Herrschaft im kommunistischen Gesellschaftssystem. Wenn man das «Häuflein der Führer» vernichtet, dann taucht unverzüglich ein anderes «Häuflein» auf, das die Funktionen des ersteren um keinen Deut schlechter erfüllen wird. Es gibt zwar Gründe zu der Annahme, dass die

Hypertrophie des Herrschaftssystems mit der Zeit zu einem der Gründe dafür werden wird, dass die kommunistische Gesellschaft als besonderer Typ der sozialen Organisation geschwächt wird und schliesslich zusammenbricht. Doch dazu braucht es noch Jahrhunderte.

Das System der Herrschaft (das heisst der Leitung und der Kontrolle) ist in der kommunistischen Gesellschaft ein äusserst kompliziertes Netz, das die Gesellschaft in allen ihren Richtungen und Verzweigungen umspannt und jedes Individuum, jede Einrichtung, jedes Unternehmen, jede Gruppe umwindet. Wobei verschiedene Instanzen ein und dieselbe Funktion der Herrschaft ausüben.

Diese Verdoppelung scheint überflüssig und unwirtschaftlich zu sein. Zum Teil trifft das auch zu. Doch unter dem Aspekt der Stabilität der Herrschaft erweist es sich vor allem als Vorteil. Wenn irgendein Teilstück des Systems ausfällt oder schlecht arbeitet, funktionieren die übrigen weiter und kompensieren den Verlust oder den Schaden.

Ich möchte hier nicht darauf eingehen, welche Vorteile in bezug auf den Stabilitätsgrad die Zentralisierung des Verwaltungs- und Kontrollsystems bietet. Diese Vorteile sind besonders offenkundig im Falle von Katastrophen grossen Ausmasses und im Kriege, wenn alle Kräfte des Landes eingesetzt werden müssen.

Die Lebensfähigkeit einer Gesellschaft hängt auch davon ab, einen wie niedrigen Lebens-

Man lebt so, als ob man ständig Anweisungen von dem Zentralkomitee bekäme. Aber das ist schon ein Mechanismus, der von alleine funktioniert

standard die Bevölkerung zu ertragen imstande ist und wie lange. So gesehen hat die sowjetische Bevölkerung (vor allem die Bevölkerung der Russischen Republik) ein beispielloses historisches Training, auf dem für zivilisierte Völker allerniedrigsten Niveau zu leben, und das zeitweilig sogar an der Grenze menschlicher Möglichkeiten. Dabei geht es nicht so sehr

darum, dass die Völker Russlands daran gewöhnt sind, schlecht zu leben, sondern es liegt vielmehr an der Lebensart, die es den Menschen dort gestattet, vergleichsweise lange die vom westlichen Standpunkt aus üblen Verhältnisse zu ertragen. Das Wesentliche an dieser Lebensart sind der Verlust und die Vergesellschaftung vieler Lebenselemente der Menschen.

Für viele Menschen im Westen scheint sich das Problem der Schwächung oder sogar der Vernichtung der sowjetischen sozialen Ordnung mit dem Problem ihrer Destabilisierung zu decken. Doch hier besteht keine völlige Deckungs-

Das System der zentralen Verwaltung und Kontrolle bedeutet erhöhte Kriegsfähigkeit

gleichheit. Den Stabilitätsgrad kann man auf verschiedene Weise senken, in der gegebenen historischen Situation vor allem dadurch, dass man die sowjetische Gesellschaft maximal an den Typus der westlichen Demokratien annähert. In welchem Ausmass ist das möglich? Und würde das eine Schwächung des sowjetischen Systems sein? Ausserdem findet die Destabilisierung eines lebendigen sozialen Organismus auf dem natürlichen Wege seines Alterns statt. Welche Anzeichen sind in diesem Fall wesentlich für das Alter des Systems? Kann dieser Prozess beschleunigt werden?

Im Westen wird viel darüber gesprochen und geschrieben. Doch fast in allen derartigen Fällen ist der Wunsch der Vater des Gedankens. Das Altern eines sozialen Organismus ist ein Prozess, der sich über Jahrhunderte erstreckt. Selbst wenn man einräumt, dass Mittel zur Destabilisierung der sowjetischen Gesellschaft gefunden wurden, so geht daraus doch nicht hervor, dass diese sich fügsam auf dem Weg der Schwächung und des Zusammenbruchs fortbewegen wird. Sie wird sich irgendwelche anderen Mittel der Selbstverteidigung und der Selbsterhaltung suchen.

Und es ist unmöglich, im voraus zu erkennen, in welcher Form die Sowjetunion für den Westen gefährlicher ist: mit hohem Stabilitätsgrad oder mit niedrigem. ■

City Bank-Anlageplus

4 1/2% Anlageheft/-konto mit Zinsgarantie!

Mehr Zins – garantierter Zins und Sicherheit

Bis 30. Juni 1984

CITY BANK

Talstrasse 58,
8021 Zürich,
Tel. 01/211 76 11

– die Bank mit dem Anlageplus

Wir gehören zur Gruppe der Schweizerischen Kreditanstalt

- Diese Anlageformel interessiert mich/uns.
 Bitte senden Sie mir/uns Ihre Unterlagen.
 Könnten Sie sich bitte mit mir über Tel. Nr. _____ (am ehesten um _____ Uhr) in Verbindung setzen?

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: CITY BANK, Talstr. 58, 8021 Zürich

ZB